№ 275. Dienstag, den 24. November 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.



## Vom Reichstage.

Berlin, 21. November.

Der Reichstag setzte am Sonnabend bei der Weiterberathung der Krankenkassen-Novelle die Freitag abgebrochene Debatte über die Anträge auf Nurzulassung approbirter Aerzte als Kassenärzte fort. Für und wider diese Anträge wurden im wesentlichen die bereits Tags zuvor dargelegten Gründe wiederholt: auf der einen Seite die Ausführung, daß nach dem Sinne der Gewerbeordnung bei der Ausübung öffentlich rechtlicher Funktionen nur an approbirte Aerzte gedacht werden könne, auf der anderen Seite der Hinweis auf die Fälle, wo aus Mangel an approbirten Aerzten zu anderen ärztlichen Kräften gegriffen werden müsse. Die Mehrheit entschied sich schließlich gegen die Anträge. Weiterhin entspann sich eine längere Debatte über die in der Vorlage enthaltene Neubestimmung, daß bei der Gemeindekrankenversicherung ortsstatutarisch die Behandlung der Kassenangehörigen nur durch besondere Kassenärzte festgesetzt werden kann. Gegenüber diesem Kassenarztzwang traten die freisinnigen

Abgg. Dr. Hirsch, Dr. Virchow sowie Abg. Bebel (Soz.) im Interesse einer gründlichen Behandlung der Kranken, sowie im Interesse der Wahrung der ärztlichen Würde, lebhaft für die freie Aerztewahl ein. Die Mehrheit entschied sich aber auch hier für die Kommissionsbeschlüsse, ebenso in Bezug auf die fakultative Einbeziehung der Familienangehörigen in die Kassenbehandlung. — Die weitere Berathung des Gesetzes wurde auf Montag vertagt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 23. November.

— Der Kaiser ist am Freitag Abend von seinem Jagdausflug nach Springe wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Am Sonnabend Abend findet zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich bei dem Kaiserpaar ein Festmahl von 70 Gedecken statt, an welchem auch der großbritanische Botschafter Malet nebst Gemahlin und die Mitglieder der großbritanischen Botschaft 2c. theilnehmen. — Den gestrigen Sonntag verbrachte das Kaiserpaar aus Anlaß der Todtenfeier in stiller Zurückgezogenheit.

— Zu der Einzeichnung des Kaisers in das Münchener Fremdenbuch erhält die „Köln. Volksztg." folgende angeblich wohlverbürgte Mittheilung aus München: Auf dem Münchener Rathhause werden zur Einzeichnung der Besucher zwei Bücher verwahrt, das gewöhnliche Fremdenbuch, in welches jeder Besucher seinen Namen eintragen kann, und das Goldene Buch, das zunächst nur für den Gebrauch der baierischen Königsfamilie bestimmt ist. Kaiser Wilhelm zeichnete bei seinem Besuch des Rathhauses im September seinen Namen in das Fremdenbuch ein. Darauf wurde ihm auch ein Blatt des Goldenen Buches zu gleichem Zweck in die Residenz gesandt und zugleich für die Herren des kaiserlichen Gefolges das Fremdenbuch. Auf irgend eine Weise hatte nun der Kaiser in Erfahrung gebracht, daß Prinz-Regent Luitpold es nicht gern sehen würde, wenn er sich ebenfalls in das goldene Buch einschriebe. Als ihm dann das Blatt aus dem letzteren dargereicht wurde, lehnte er deshalb die Einzeichnung ab, fügte aber alsbald, gleichsam die Ablehnung entschuldigend, zu seinem Namenszug in dem Fremdenbuche das mißdeutete Wort „Suprema lex regis voluntas" — zum klassischen Ausdruck der Meinung: „der Prinz-Regent wünscht es nicht, also schreibe ich meinen Namen nicht in das goldene Buch — des Regenten Wunsch ist mir Befehl." So wenigstens werde die Sache in der Umgebung gedeutet. — Dem genannten Blatte erscheint diese Erklärung der Worte des Kaisers als eine gegenüber dem Prinzregenten geübte „Courtoisie" aber selbst unglaubwürdig, weil der Monarch jenen Spruch auch zu anderen Personen geäußert hat.

— Die in Paris erscheinende „Correspondance russe" veröffentlicht ein Berliner Telegramm, wonach der russische Ministerpräsident Herr v. Giers am Montag in Berlin ankommen und 3 Tage verweilen werde. Am Dienstag werde er vom Kaiser Wilhelm zur Frühstückstafel geladen werden; Abends finde ein Galadiner beim Reichskanzler v. Caprivi statt. Die Korrespondenz, deren Mittheilungen wir ohne Gewähr ihrer Richtigkeit wiedergegeben, fügt hinzu, daß dem Besuche keine potitische Wichtigkeit beizulegen sei.

— In einer gestern Vormittag in München stattgehabten Sitzung der Delegirten Oesterreich-Ungarns und Italiens ist die Paraphirung des österreichisch-ungarischen-italienischen Handelsvertrags vorgenommen worden. In der gemeinschaftlichen Sitzung, welche darauf folgte, verabschiedeten sich die Delegirten gegenseitig. Die Mehrzahl derselben hat noch gestern München verlassen.

— Die neuen Handelsverträge werden laut einer offiziösen Wiener Meldung wahrscheinlich schon vor Mitte Dezember den Parlamenten zugehen.

-- Die Gesetzsammlung publizirt das preußische Gesetz betreffend das Verbot des Privathandels mit Staatslotterieloosen.

— Der ewige Frieden, so läßt Fürst Bismarck in den „Hamb. Nachricht." leitartikeln, bleibt ein Phantom; dagegen ist und bleibt rauhe Wirklichkeit — der ewige Krieg.

— Im Reichstage amüsirte man sich nicht schlecht über das auch in unserer letzten Nummer gemeldete Reuter'sche Telegramm, wonach der Kaiser Herrn von Wildenbruch beauftragt haben soll, Eugen Richters „Sozialdemokratische Zukunftsbilder" zu einem Bühnenstück zu verarbeiten. Der Spaßvogel, der das genannte Bureau hineingelegt hat, soll nachträglich selber über das unvermuthete Gelingen des Scherzes erschrocken gewesen sein. Merkwürdigerweise nimmt die „Germania" den Unsinn ernst; sie meint sehr weise, daß die Nachricht doch wohl nech bestätigungsbedürftig sei. Abgeordneter Richter ging gutgelaunt auf den Scherz ein, aber so ohne weiteres will er seine „Zukunftsbilder" Herrn von Wildenbruch doch nicht preisgeben. Er erklärte nämlich, es werde wohl nöthig sein, auf das Titelblatt der nächsten Auflage zu setzen: „Der Verfasser behält sich das Recht der Dramatisirung vor."

— Das Verbot der Weizenausfuhr ist, wie wir bereits telegraphisch mittheilten, am Sonnabend früh in Petersburg publizirt worden. Das Verbot tritt Sonntag in Kraft. Die Kompletirung der vor der Veröffentlichung des Verbots begonnenen Weizenladungen ist bis heute einschließlich gestattet. — Deutschland hat im Jahre 1890 etwas mehr als die Hälfte seiner Weizenzufuhr aus dem Auslande, aus Rußland bezogen, nämlich 3 759 000 Doppel-Zentner unter 6 713 444 Doppel-Zentnern. In den ersten neun Monaten des Jahres 1891 bezog Deutschland 6 253 014 Doppel-Zentner Weizen aus dem Ausland, darunter 3 914 571 Doppel-Zentner aus Rußland. Im Monat August für sich allein betrug die Weizenzufuhr aus dem Ausland 923 082 Doppel-Zentner, darunter 528 159 Doppel-Zentner aus Rußland, gegen 636 538 Doppel-Zentner, welche eben daher im August 1890 bezogen wurden. Im September für sich allein bezog Deutschland aus Rußland 608 048 Doppel-Zentner gegen 260 472 im September 1890. — An der Berliner Produktenbörse ist das jetzt erfolgte Weizenausfuhrverbot schon seit längerer Zeit in Rechnung gestellt worden. Infolgedessen nahm die Börse das Verbot Anfangs sehr ruhig auf. Nachher erfolgte eine Steigerung in Weizen und Roggen bis zu 2 Mark.

— Der amtliche russische „Regierungsbote" veröffentlicht zur Begründung des Weizenausfuhrverbots einen längeren Artikel, in welchem ausgeführt wird, die Getreidevorräthe, welche nach dem erlassenen Ausfuhrverbote in Rußland verbleiben, genügten, um die Bedürfnisse der Bevölkerung bis zur künftigen Ernte zu befriedigen. Da die Bevölkerung der ackerbautreibenden Gouvernements aber vom Verkaufe des Getreides lebe und davon auch Steuern zahle, sei die Lage derselben in dieser Hinsicht gegenwärtig besonders schwierig, und, um ihr zu helfen, seien gegen 60 Millionen Rubel aus den freien Baarbeständen des Reichsschatzes angewiesen worden. Der Artikel geht alsdann auf die russische

## Feuilleton.

# Der Schwedenhof.

6.) (Fortsetzung.)

Ich hab's gethan! Lange fand sie keine Worte nach dem schrecklichen Geständniß. Nur das harte Ticken der Uhr und ihre eigenen Athemzüge unterbrachen die unheimliche Stille, welche in dem Krankenzimmer herrschte, bis sie sich endlich wieder aufrichtete und mit fast tonloser Stimme sprach:

„Und wie geschah es? Erzähle mir alles, ehe ich von hinnen scheide!"

„O Mutter! Mutter!" rief Ulrich in überströmendem Leid und warf sich vor dem Bett der Kranken auf die Kniee. „Quale mich nicht, das Fürchterliche selbst zu berichten, es nochmals zu durchleben. Wie geschah's? Ich traf ihn an jenem Abend — Du weißt wohl, welchen ich meine — im Walde, gerade als ich einen Hirsch gewildert. Er forderte mich auf, ihm zu Gericht zu folgen — schoß nach mir — fehlte, und ich — o verflucht sei die Hand, die es that! — ich traf ihn desto besser!"

„Und wo verbargst Du die Leiche?" fragte leise die Kranke.

„In der Mordeiche!" antwortete er und fuhr fort: „O Mutter, hätte ich Dir gefolgt in jener Nacht, als mich der Teufel hinaustrieb in den Wald — oder hätte mich die Kugel des Försters erreicht, und ich läge draußen, kalt und starr wie er, statt das Gewicht der entsetzlichen, unsühnbaren Schuld zu tragen. Keine Ruhe kam über mich, kein Schlaf senkte sich auf meine Lider seit dem Abend, und nimmer kann es Friede da drinnen werden!"

Wieder warf er sich verzweifelnd über das Lager der Kranken, welche tief aufstöhnte und ihre zitternde Hand auf das Haupt des Sohnes legte.

„Ulrich — Ulrich," sprach sie, „armer, unglücklicher Sohn, ich weiß Dir keinen Rath und muß Dich zurücklassen ohne Trost — ohne Hilfe in der Welt. Ich will Dich nicht drängen — Dich dem irdischen Richter zu überliefern — möge Gott mir in meiner Todesstunde verzeihen, wenn ich den einzigen Sohn nicht von der Henkershand sterben wissen will — aber — ich beschwöre Dich — sühne die That Dein Leben lang — bete — bete, mein Sohn — mache Frieden mit Deinem Gott — bis er Dich abruft vor sein ewiges Gericht — — und — leb wohl — Ulrich — der Tod — ich fühl's, es ist zu Ende!"

„Mutter! Mutter!" schrie er auf und faßte die Sterbende in beide Arme, „Du darfst mich nicht jetzt — nicht so verlassen! O bleibe, Mutter, und laß mich das entsetzliche Elend nicht allein tragen auf dieser Welt!"

Aber sie blieb nicht. Noch einmal hob die Schwedenhofbäuerin ihr Haupt — noch einmal öffnete sie ihre Augen und richtete einen Blick, in dem schon alle Schauer des Todes lagen, auf den Sohn — einen jener Blicke, den wir nimmer vergessen, der uns verfolgt über Meere und Länder — im Lärm des Tages — im Schlaf der Nächte. Dann sank sie zurück und war todt.

Der Nachtsturm heulte um das Haus und rüttelte gewaltig an den Fensterladen; die Bäume krachten unter der Last des Schnee's und alle Schauer der eisigen Winternacht zogen durch die Ritzen und Spalten in den einsamen Hof.

Aber Ulrich hörte — sah nichts. Halb erstarrt fanden ihn am andern Morgen die Mägde, immer noch vor dem Bette der todten Mutter knieend und ihre Hände in den seinen haltend. Kalt und fremd blickte er um sich, als man ihn sanft von der Leiche hinwegzog, und dann schritt er, ohne ein Wort zu sprechen, hinaus über die beschneiten Felder — in den Wald.

Die Nacht war schon angebrochen, als er zurückkehrte. War er früher schon stillträumerisch gewesen, so war es jetzt, als ob die Ruhe des Grabes über ihn gekommen sei. Das Begräbniß der Mutter überließ er einem entfernten Verwandten unten aus dem Dorfe, und nur einmal in der Nacht stand er plötzlich vor dem erschrockenen Todtenwächter an dem Sarge und blickte lange — lange Zeit in das verkümmerte, entstellte und doch so liebe Antlitz, das er ja so gerne mit seinem Herzblut zu neuem Leben erweckt hätte. — — —

Der Schnee hatte sein dichtes Leichentuch über das Grab der Schwedenhofbäuerin gebreitet — der Lenz hatte es mit linder Hand davon genommen und seine ersten Blumen über den Hügel gestreut — draußen im Wald grünte und blühte es wieder lustig, um das heimliche Grab in der Eiche rankten sich die jungen Blätter und bargen das blutige Geheimniß tief und tiefer vor jedem forschenden Auge.

Die junge Försterin aber hatte aus der fernen Hauptstadt eine seltsame Kunde erhalten. Von unbekannter Hand war für sie dort eine Summe deponirt worden, deren Zinsen hinreichten, ihr ein bescheidenes Leben zu sichern, und vergeblich bemühte sie sich ab, den Schleier zu lüften, in welchen sich ihr heimlicher Wohlthäter hüllte. Wohl ahnte sie, daß es mit dem Verschwinden ihres Mannes zusammenhänge, aber eine Gewißheit konnte sie nicht erlangen, da man selbst an Ort und Stelle nichts Näheres über ihren unbekannten Freund wußte.

Und auch den Dorfbewohnern brachte der Frühling eine Ueberraschung. Der Schwedenhof, seit mehr denn zweihundert Jahren im Besitz der Voreltern Ulrichs, ging in andere Hände über — von fernher, weit aus dem Polnischen, war der neue Eigenthümer eines Tages gekommen, und Ulrich war hinausgegangen in die weite — weite Welt. Wohl waren die Schwedenhofbauern denen vom Dorf stets ziemlich fremd gewesen und hatten still und verschlossen für sich selbst gelebt, allein trotzdem ging doch ein allgemeines Staunen über diesen plötzlichen Entschluß durch die Gegend, und lange bildete der Verkauf des Hofes das abendliche Gesprächsthema, bis auch hier die Zeit das Gedenken verwischte und das Vergessen in seine uralten — ewigen Rechte trat.

— — — — — — — — — — — — —

Acht Jahre waren seit jener Zeit verflossen. Wir müssen unsere Leser hinüberführen über den weiten Ozean, in das damalige Land der ungezügelten Kraft und Freiheit, den fernen Westen Amerika's, der noch nicht angekränkelt war von der modernen Kultur, wo man die Korruption der Städte noch nicht kannte, und wo eiserne Pioniere der Zivilisation den schweren Kampf gegen Wildniß und Urwald führten und unter harten Kämpfen Schritt für Schritt sich das Terrain erkämpften, auf dem sie einsam leben — einsam sterben konnten. Noch reichten die Gürtel der pfadlosen Wälder bis an den gewaltigen Strom oder den schimmernden See, der sich in feierlich-ernster Schweigsamkeit unendlich auszubreiten schien — nur

Finanzlage weiter ein und bemerkt weiter, die diesjährige Mißernte werde auch die internationale Handelsbilanz Rußlands treffen.

— Börsenspekulationen der Großgrundbesitzer. Das „Berliner Tagebl." schreibt: „Das schon seit einiger Zeit umlaufende Gerücht, daß ein dem Osten der Monarchie angehörender Großgrundbesitzer genöthigt sei, wegen eines Moratoriums zu verhandeln, wird in diesen Tagen in der Reichshauptstadt wieder lebhaft besprochen. Es soll sich um große Verluste in Folge von Spiritus-Spekulationen handeln." — Wie wäre es, wenn angesichts dessen die Konservativen folgenden Vorschlag beherzigten und zu ihrem Börsenantrag beim Reichstag noch einen Zusatz einbrächten, die Regierung zu ersuchen, „dahin zu wirken, daß der Geschäftsverkehr der Großgrundbesitzer an den Börsen einer wirksamen staatlichen Aufsicht unterstellt und dadurch seiner wahren Aufgabe für die Volksernährung erhalten wird?" — An der Produktenbörse wurde erzählt, daß es sich um einen Großgrundbesitzer in der Provinz Posen handelt, der maßlos in Getreide und Spiritus spekulirt hat. Seine Verluste in der letzten Zeit sollen sich auf 6 bis 7 Millionen Mark belaufen. Gleichwohl hat derselbe noch kürzlich große verschwenderische Jagdfestlichkeiten veranstaltet.

— Vorschläge zu erheblichen Erleichterungen im internationalen Personenverkehr sollen dem deutschen Eisenbahnverein auf der nächsten Generalversammlung unterbreitet werden. Die Generalversammlung findet im Juli nächsten Jahres in Hamburg statt. — Die europäische Eisenbahnfahrplankonferenz wurde für den 9. und 10. Dezember nach Düsseldorf einberufen.

— Der Bochumer Steuerhinterziehungs-Prozeß kommt am nächsten Mittwoch, 25. d. Mts., vor dem Reichsgericht zur Verhandlung.

— Zeichen der Zeit. Das Moabiter Untersuchungsgefängniß beherbergt in diesem Augenblick mehr als 250 Zuhälter, welchen wegen Verdachts der Kuppelei der Prozeß gemacht werden soll.

# Ausland.

## Oesterreich-Ungarn.

Die Trauung der Erzherzogin Luise von Toskana mit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen hat am Sonnabend Vormittag unter Enfaltung großer Pracht in Wien stattgefunden. Unmittelbar vor den Majestäten schritt Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Könige von Sachsen ging der Bräutigam. Die Braut war von der Königin von Sachsen und der Brautmutter, der Großherzogin Alice von Toskana geleitet. Kardinal Grusche hielt eine Ansprache an das Brautpaar. Nach der Trauung nahmen die Neuvermählten die Gratulationen des Hofes entgegen.

## Schweiz.

In Bern ist unter dem Vorsitz des Vorstehers des Eisenbahndepartements eine aus Vertretern der Bahngesellschaften, des Handels und der Industrie gebildete Konferenz zusammengetreten, um die Revision des schweizerischen Transportgesetzes von 1875 zu berathen. Diese Revision steht im Zusammenhang mit den Vorschriften der internationalen Konvention über das Eisenbahnfrachtrecht.

## England.

Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Sansibar von gestern berichtet von einer Aeußerung des englischen Generalkonsuls Portal, wonach Sansibar wahrscheinlich mit Beginn des Jahres 1892 zum Freihafen für Einfuhren erklärt werden soll.

## Frankreich.

Wie aus Paris gemeldet wird, empfing der Präsident Carnot den russischen Minister v. Giers zu einer sehr herzlichen Zusammenkunft, welche etwa eine halbe Stunde währte. Der Besuch trug keinen offiziellen Charakter. Giers trug nur Gesellschaftsanzug, militärische Ehren wurden ihm nicht erwiesen. Vom Elysée aus begab sich der Minister in das Kriegsministerium, wo er eine etwa 20 Min. dauernde Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten de Freycinet hatte.

## Rußland.

Wie weit die Hungersnoth in einigen Gegenden gediehen, zeigt ein in der „Rußk. Wed." veröffentlichter Bericht aus Nikolajew im Gouvernement Samara, den ein deutscher Ansiedler Schmit gesandt. Schmit war ins Dorf Mosty gekommen und hatte 4 Rubel vertheilt. Es wird nun weiter erzählt: „Aus der ganzen Gegend kamen Leute zu Schmit und baten, sie vom Hungertode zu erretten. Ein Bauer erschien bei ihm und warf sich ihm unter Thränen zu Füßen; zuerst konnte er vor Schluchzen nicht sprechen; dann erzählte er, daß er mit Weib und 6 Kindern schon seit einigen Tagen kein Brod habe, daß sie sich mit Gras und einigem Anderen ernähren, daß sie kraftlos geworden seien und bald Hungers sterben würden. Schmit gab ihm ein Pud Mehl. Die Semstwo (Kreisvertretung, „Landschaft") hat, wie Schmit mittheilt, im September je 10 Pfund auf die nicht Arbeitsfähigen vertheilt. Diese Unterstützung ist ungenügend, da kein Verdienst vorhanden ist, und Viele diese 10 Pfund an Andere abgeben mußten, von welchen sie das Mehl früher geliehen hatten. „Gott weiß, was aus dem Volke wird — sagt Schmit am Schlusse seines Briefes — wenn die Semstwo solche Unterstützungen gewähren wird." Der bevorstehende Winter wird eine Geißel für die Bevölkerung sein und wird außer dem Hunger auch Krankheiten mit sich führen und wahrscheinlich viele Opfer fordern. — Aus Jekaterinburg schreibt ein Gutsbesitzer, daß sich einige Dörfer von in Wasser gekochten Birkenblättern ernähren.

## Orient.

Aus Kairo wird gemeldet: Die Ernten an Baumwolle und Getreide übersteigen die Transportmittel. Die Eisenbahnen sind mit Produkten überfüllt, welche auf Waggons warten.

## Amerika.

Einer Depesche des „New-York Herald" aus Buenos-Ayres zufolge hätte der Führer der Aufständischen, General Osorino, angekündigt, daß er auf Rio de Janeiro marschiren wolle.

Nach den neuesten Telegrammen aus Brasilien befindet sich die ganze Provinz Rio Grande do Sul im Aufstande; gegen 30 000 Mann haben gegen den Diktator zu den Waffen gegriffen. Der Chef des Insurgenten-Komitees hat in einem Telegramm an den Kabinetschef Fonseca's die Demission Fonseca's verlangt und die Bewohner der Provinz Santa Katharina aufgefordert, sich dem Aufstand anzuschließen, was voraussichtlich geschehen wird. — Rio Grande do Sul hat eine eigene Flagge, weiß mit rothem Globus in der Mitte, angenommen.

# Provinzielles.

**Graudenz**, 19. November. (Was der Schnaps bewirkt.) Aus dem in der Nähe unserer Stadt gelegenen Chausseekruge gingen in vorletzter Nacht vier toll und voll getrunkene Arbeiter nach Hause. Unterwegs trafen sie den Arbeiter Rogozinski aus Torzen. Sie überfielen ihn, prügelten ihn mit vereinten Kräften durch, rissen ihm die Kleider vom Leibe und warfen ihn dann in den Trinke-Kanal. Rogozinski, der zu seinem Glücke schwimmen kann, kroch, nachdem die Schnapshelden johlend davon gezogen, wieder an's Ufer und vermochte so seinen Angreifern zu entrinnen.

**Karthaus**, 21. November. (Ein gar schlimmer Streich) wurde nach der „D. Z." einem ländlichen Besitzer des hiesigen Kreises, der sich vor einigen Tagen mit einem Wagen voll frisch geschlachteter Gänsen nach Danzig begab, unterwegs gespielt. Als der Mann, in der Stadt angekommen, die Decke abhob, womit er sein Geflügel sorglich verhüllt hatte, erblickte er zu seinem Schrecken, nur die nackten Gänseköpfe in den Schlingen: die fetten Leiber hatten Strolche abgeschnitten. Die schnöde That wurde auf der Chausseestrecke Danzig-Mariensee verübt.

**Danzig**, 20. November. (Harte Strafe.) Wohl selten ist ein Maaß- oder Gewichtsvergehen so schwer bestraft worden, als in dem Falle, über welchen wir im Nachstehenden berichten: Die Schmiedegesellenfrau Ordowski von hier kaufte am 17. Juli d. J. von dem Fleischermeister Paul Kr. aus dessen auf dem Holzmarkt stehender Verkaufsstelle $4\frac{1}{2}$ Pfund Fleisch nnd bezahlte dasselbe sofort. Der Käuferin kam das Fleischquantum auffallend gering vor, sie ging deshalb sofort in einen Kramladen, ließ das Fleisch nachwiegen, nnd nun ergab sich ein Weniger von 1 Pfd. Man wird zugeben, daß eine solche brutale Uebervortheilung einer den ärmeren Ständen angehörenden Frau zumal in Zeiten der Theuerung an Niedrigkeit der Gesinnung ihres Gleichen sucht. Dieser Ueberzeugung verschloß sich auch der Schöffengerichtshof nicht, dem gestern die Sache zur Rechtsprechung vorlag, und verurtheilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängniß und — eine empfindliche Strafverschärfung, zum Verlust der bügerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr!

**Danzig**, 20. November. (Verwechselte Leiche.) Am Montag wurde eine Frau aus Neuschottland, deren Tochter krank im Lazareth lag, von der Lazareth-Direktion benachrichtigt, daß ihre Tochter daselbst gestorben und sie die Leiche derselben abholen möge. Die Frau fährt denn auch am nächsten Tage in ihrer Betrübniß ab, kauft unterwegs in Langfuhr einen Sarg, und will die Leiche daselbst in Empfang nehmen Als sie dieselbe sieht, ruft sie aus: „Das ist doch nicht meine Tochter!" Es wird ihr aber das Gegentheil versichert und ihr bedeutet, nur rasch die Leiche mit zu nehmen. So nimmt sie denn dieselbe mit nach Neuschottland. Gestern Nachmittag erschienen aber plötzlich bei ihr fremde Leute mit einem Sarge und nahmen die Leiche für sich in Anspruch; die todt erklärte Tochter der Frau aber kam am gleichen Abend, als geheilt aus dem Lazareth entlassen, nach Hause. So groß die Freude, so unangenehm die Geldausgabe für den Sarg, den der Verkäufer in Langfuhr nicht zurücknehmen will. Der Irrthum und die Verwechselung beruhte jedenfalls auf einer Vertauschung der Tafeln an den Krankenbetten der beiden. Die Todtenanmeldung muß nun auch entsprechend geändert werden.

**Elbing**, 21. November. (Verhaftet.) In Folge eines gerichtlichen Haftbefehls ist der „E. Z." zufolge gestern Vormittag der Gutsbesitzer Dr. O. in Reimannsfelde festgenommen und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. O., auf dem der Verdacht der Brandstiftung ruhen soll, hat gegen seine Verhaftung sofort Einspruch erhoben.

**Königsberg**, 20. November. (Abschläglicher Bescheid.) Der Finanzminister hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Königsberg abschläglich beschieden auf den Antrag, gößeren Geschäftshäusern die Frist zur Einreichung der Steuererklärungen auf Antrag bis zum 1. März 1892 zu verlängern.

**Tilsit**, 20. November. (Ausgewiesen.) Der russische Sprachlehrer Berkowitz, der aus Rußland hier zugezogen war und als russischer Unterthan hier lebte, bei dem u. A. auch Offiziere hiesiger Garnison Unterricht genommen hatten, ist dem „Ges." zufolge ausgewiesen worden. Gegen ihn richtete sich der Verdacht, der russischen Regierung Spionendienste zu leisten. B. wurde zur russischen Grenze gebracht und dort der russischen Behörde übergeben, die ihn freiließ. Da Berkowitz jüdischer Konfession ist, so hat sich ein hiesiger jüdischer Kultusbeamter viel Mühe gegeben, um die Unschuld seines Glaubensgenossen nachzuweisen und den Ausweisungsbefehl rückgängig zu machen, hat aber nichts erreichen können. Es wurde ihm von maßgebender Seite geantwortet, „daß man gegenwärtig alle Ursache habe, Leute im Auge zu behalten, welche bald hier, bald in Rußland wohnen."

**Ragnit**, 20. November. (Bestrafte Eitelkeit.) Vor einigen Monaten erkrankte die etwa 18 Jahre alte Näherin S. aus W. an Magenschmerzen, die zeitweise mit solcher Heftigkeit auftraten, daß sie bald keine Speisen zu sich nehmen konnte und vor Schmerzen öfters ohnmächtig wurde. Der Arzt stellte eine hochgradige Magenverengung und -Pressung fest, herbeigeführt durch zu starkes Schnüren, welches das eitle Mädchen zur Erlangung einer schlanken Taille jahrelang mit Eifer durchgeführt hatte. Zur Ausführung einer hierbei nothwendigen Operation hat der Arzt jetzt die Ueberführung der Kranken nach einer Königsberger Klinik angeordnet.

**Krojanke**, 19. November. (Verunglückt.) ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich, nach der „O. Pr.", gestern Abend in dem Dorfe Hammer zugetragen. Der dort wohnhafte Arbeiter Dams war mit seinem Vater, einem 70jährigen Greise, nach dem nahen Walde gefahren, um Kiefernnadeln von dort zu holen. Abends kehrten sie, auf hochbeladenem Wagen sitzend, zurück, kamen in der Dunkelheit vom Wege ab und fuhren in eine Sandgrube hinein. Hierbei stürzte der alte Mann so unglücklich vom Wagen, daß er auf der Stelle todt war.

**Pleschen**, 20. November. (Seltener Fund.) In dem Garten des Schwarzviehhändlers Anton Ciązynski ist der „Pos. Z." zufolge vorgestern ein thönerner Topf, gefüllt mit alten Münzen, aufgefunden worden. Arbeiter, welche in dem genannten Garten einen Kartoffelschober anlegten, fanden beim Auswerfen der Erde in einer Tiefe von nur einem Fuß den hier vergrabenen Schatz. Der Topf enthielt 38 noch ziemlich gut erhaltene Goldmünzen, 29 Silbermünzen von der Größe eines früheren Zweithalerstückes und gegen 1000 kleinere Silbermünzen. Die größeren Silbermünzen sind noch gut erhalten, das Gepräge ist deutlich zu erkennen, die kleineren mußten erst gereinigt werden. Die Münzen stammen sämmtlich aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Mehrere Geldstücke tragen die Jahreszahl 1564, also des Jahres, in welchem Kaiser Maximilian II. Ferdinand I. auf dem deutschen Kaiserthron folgte. Die Münzen sind theils deutsche beziehungsweise österreichische oder polnische. Die meisten österreichischen tragen die Namen Ferdinand I. und Rudolf II. Münzen mit dem Namen Maximilian, also des Kaisers, der zwischen den beiden genannten regierte, sind nicht vorhanden. Die polnischen Münzen scheinen etwas älteren Ursprungs zu sein, so trägt ein Goldstück die Zahl 1535.

**Posen**, 21. Novbr. (Influenza. Deutsche Predigten.) In vielen Städten der Provinzen Posen und Westpreußen herrscht die Influenza außerordentlich stark. Die Zahl der Todesfälle mehrt sich. Mehrere Schulen sind geschlossen, weil der größte Theil der Lehrer und Schüler erkrankt ist. — Bekanntlich hatte Prälat von Stablewski in Wreschen vor einiger Zeit für die deutschen Katholiken in Wreschen regelmäßige deutsche Predigten eingeführt. Jetzt sollen auch in mehreren polnischen Kirchen unserer Stadt und zwar im Dom, in der Pfarr- und Martinskirche neben den polnischen Predigten auch solche in deutscher Sprache in gewissen Zwischenräumen gehalten werden.

**Oppeln**, 20. November. (Eine grauenhafte Begebenheit) hat am 18. d. M. vor der hiesigen Strafkammer ihren traurigen Abschluß gefunden. Es war am 11. August d. J., als die Arbeiter Sygulla'schen Eheleute frühmorgens wie gewöhnlich auf Arbeit gingen. Ihr zweijähriges Söhnchen mußten sie zu Hause zurücklassen. Da der Kleine sehr wild war und häufig aus seinem Bett fiel, legte ihn die Mutter, da er noch schlief, in einer flachen Mulde auf dem Hausflur nieder, den sie dann verschloß. Hauswirthin und Gesinde waren ebenfalls vom Hause abwesend. Gegen 10 Uhr kam eine Magd der Besitzerin zurück, um einer Zuchtsau, die mit sieben Ferkeln in einem Stall eingesperrt lag, Futter zu geben. Sie ließ hierbei die Thiere auf den Hof und entfernte sich wieder. Als nun die Hausbewohner, darunter auch Frau Sygulla, gegen Mittag zurückkehrten, hörten sie schon von ferne ein herzzerreißendes klägliches Wimmern des Kindes. Sie öffneten schnell die Hausthür und fanden die Zuchtsau, die eben dabei war, das Kind bei lebendigem Leibe aufzufressen. Füße und Hände des Kleinen waren bereits abgerissen, außerdem zeigte der ganze Körper des Kindes schreckliche Bißwunden. Nach 3 Stunden gab das arme Kind unter schrecklichen Qualen seinen Geist auf. Wie sich herausstellte, war das Schwein vom Hofe aus in einen schlecht verwahrten Gänsestall und von dort aus nach dem Hausflur gelangt. Die untröstliche Mutter wurde wegen fahrlässiger Tödtung in Anklagezustand versetzt. In der Verhandlung konnte sie indeß beweisen, daß sie die beiden Thüren geschlossen hatte und die vom Hofe nach dem Gänsestalle führende schwache Thür von dem starken Thiere gewaltsam erbrochen war. Sie wurde freigesprochen.

# Lokales.

Thorn, den 23. November.

— [Die erste Instruktion zur Ausführung der Landgemeindeordnung] und zwar über die erstmalige Bildung der Gemeindeversammlungen und der Gemeindevertretungen hat der Minister des Innern durch Zirkularverfügung an die Oberpräsidenten und Regierungen ergehen lassen.

— [Einkommensteuer-Gesetz.] Nachdem nunmehr die ersten Vorarbeiten für das nächstjährige Einkommensteuer-Veranlagungsverfahren ausgeführt sind, werden Anfang Dezember d. J. die Gemeinde-Vorstände gemäß Art. 38 Nr. 9 der Anweisung vom 5. Aug. 1891 ein Verzeichniß derjenigen Steuerpflichtigen aufstellen, von welchen nach ihrem Ermessen eine Steuererklärung zu erfordern ist, obwohl dieselben bisher mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mk. veranlagt waren.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Mit Ablauf vergangener Woche werden die ersten Versicherten in der

---

selten tauchte ein sonnengebräuntes Menschenantlitz zwischen den Bäumen auf und verkündete der Donner einer Büchse, daß die europäische Todeswaffe auch schon in diese Gegend gedrungen sei. Wohl aber huschte von Zeit zu Zeit ein leichtes Kanoe über die Fluth, dessen schweigsame, kupferbraune Insassen Zeugniß davon ablegten, daß noch die Ureinwohner die Herren des Grund und Bodens waren.

Es war gegen Abend, und die Sonne, welche den Tag über glühende Strahlen herabgesandt hatte, warf dieselben bereits schräg durch die Bäume und auf eine kleine Lichtung, in deren Mitte sich ein roh gezimmertes, aber starkes Blockhaus erhob. Die Thür desselben stand offen und gewährte einen Blick in das schmucklose Innere, in welchem allerdings nicht viel zu sehen war. In zwei verschiedenen Ecken lag je ein Haufen Felle und Häute aufgestapelt — dieselben dienten offenbar zum Nachtlager für die Insassen der Ansiedelung — ein roh gearbeiteter Tisch, dessen Füße in die Erde gerammt waren, ein paar Stühle von gleichem Kaliber und ein aus unbehauenen Feldsteinen aufgebauter Feuerherd bildeten die Ausstattung des schlichten Gebäudes, dessen einziger Schmuck, wenn man dies so nennen durfte, in einigen Gewehren bestand, die an einer der Wände hingen und offenbar mit besonderer Sorgfalt gepflegt waren. Zwei derselben schienen europäischer Herkunft zu sein, während die anderen beiden von jenem außerordentlich wuchtigen Kaliber waren, wie es zu jener Zeit in den amerikanischen Wäldern gang und gäbe war.

In einiger Entfernung von dem Blockhaus saß auf einem Felle, welches am Boden ausgebreitet lag, ein Kind von etwa einem Jahre, während die junge Mutter desselben in der Nähe beschäftigt war, Wäsche von einer Leine abzunehmen, die zwischen zwei Bäumen gespannt war. Ein mächtiger Wolfshund hatte sich dicht bei dem spielenden Kinde in die Sonne gelegt und schaute mit blinzelnden Augen hinüber, dabei von Zeit zu Zeit den Kopf hebend und in die Luft hinausschnobernd.

(Fortsetzung folgt.)

Lage sein, auf Grund des § 156 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 den Anspruch auf Bewilligung von Invalidenrenten zu erheben. Zur Erlangung des Anspruchs ist erforderlich 1. der Nachweis der Erwerbsunfähigkeit; 2. die Zurücklegung der vorgeschriebenen Wartezeit; 3. die Leistung von Beiträgen.

— [Daß der Unfallverhütung] in den gewerblichen Betrieben immer größere Aufmerksamkeit geschenkt wird, zeigt der Umstand, daß die Zahl der bei den Berufsgenossenschaften angestellten Beauftragten, deren Hauptaufgabe in der Ueberwachung der Betriebe besteht, sich von 148 am 1. Oktober 1890 nach dem neuesten amtlichen Ausweise auf 165 am 1. Oktober 1891 vermehrt hat. Die Zunahme entfällt allerdings lediglich auf die gewerblichen Berufsgenossenschaften; von den landwirthschaftlichen haben nach wie vor nur zwei und zwar die schlesische und anhaltische, Beauftragte angestellt. Im Uebrigen hat das Reichs-Versicherungsamt neuerdings wiederum für eine gewerbliche, für die Glas-Berufsgenossenschaft, Unfallverhütungsvorschriften genehmigt.

— [Für Lotterie-Looskäufer und Händler] dürfte es wichtig sein, zu wissen, daß das Verbot des Privathandels mit Staatslotterie-Loosen im Reichsanzeiger vom Sonnabend veröffentlicht ist.

— [Nichtzulassung von Realgymnasial-Abiturienten zum medizinischen Studium.] Der Bundesrath beschloß am Donnerstag, den Eingaben von Direktionen, Lehrerkollegien pp. von Realgymnasien, betreffend die Zulassung der Abiturienten zum medizinischen Studium eine Folge nicht zu geben.

— [Zwei Preise,] von 100 Mark und 50 Mark, setzt der Verlag des „Confectionair" (Berlin, Taubenstr. 20) aus für die beiden besten Zeichnungen einer Schaufensterdekoration, passend für Modewaaren- und Konfektionsgeschäfte; Bewerbungen sind bis 15. Dezember d. J. an den genannten Verlag einzureichen.

— [Darf nach 11 Uhr Abends gekegelt werden?] Von großem Interesse für die Inhaber von Restaurationen mit Kegelbahnen ist eine Entscheidung, welche kürzlich von der 6. Strafkammer getroffen wurde. Der in der Kreuzbergstraße in Berlin wohnhafte Restaurateur H. sollte dadurch ruhestörenden Lärm verursacht haben, daß er die Benutzung seiner Kegelbahn auch nach 11 Uhr Nachts zugelassen hat. Verschiedene Anwohner hatten sich hierüber beschwert. Das Schöffengericht hatte H. freigesprochen. Auf die eingelegte Berufung von Seiten des Staatsanwalts wurde er zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil der Wirth, wie das Urtheil ausführte, auf die Ruhe der Nachbarschaft Rücksicht zu nehmen habe.

— [Wann gilt ein Platz im Eisenbahnkupee als belegt?] Die Eisenbahndirektion in Bromberg hat vor einiger Zeit auf Grund des Eisenbahn-Reglements in einem besonderen Falle die vorstehende Frage folgendermaßen beantwortet: Bei dem Antritt der Fahrt genügt das bloße Belegen mit Gepäckstücken nicht, um dem Reisenden den Platz zu sichern, sondern jeder später Erscheinende hat das Recht, die Gepäckstücke weiter zu schieben und den Platz einzunehmen. Wenn man aber während der Reise auf einer Zwischenstation für kurze Zeit seinen Platz verläßt, so muß das Anrecht auf denselben — falls man ihn mit Sachen belegt hat — respektirt werden. Unterläßt man aber die Belegung in einem solchen Falle, so verliert man das Anrecht auf den Platz.

— [Sammelladungen.] Zur Verladung von Sammelgut und anderen Sendungen, welche aus verschiedenen Theilen bestehen, werden häufig zur besseren Raumausnutzung offene Wagen mit Deckenverschluß angewendet. Die Eisenbahnverwaltung empfiehlt hierbei namentlich im Verkehr mit dem Auslande darauf zu halten, daß kleinere Gegenstände, welche unter den Wagendecken leicht hevorgezogen und entwendet werden können, in der Mitte der Wagen untergebracht werden, um so Diebstählen nach Möglichkeit vorzubeugen.

— [Gruppenschau im Jahre 1892.] Infolge Beschlusses des Verwaltungrathes des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe vom 31. Oktober 1891 veranstalten die zu folgenden Gruppen verbundenen landwirthschaftlichen Vereine im nächsten Jahre Vieh- und Pferdeschauen, bezw. werden nachstehenden Gruppen zur Prämiirung von Zuchtrindvieh und Zuchtpferden folgende Summen, sowie entsprechende Ehrenpreise überwiesen werden. Gruppe 1 erhält 1500 Mark. Hierhin gehören die Vereine: Czerwinsk, Marienwerder A, Mewe, Rauden, Johannisdorf, Gr. und Kl. Krebs, Marienwerder B, Lessen A, Eichenkranz, Lessen B und Rehden B. Gruppe 2 erhält 1100 Mk. Hierhin gehören die Vereine: Christburg, Rothhof, Lichtfelde, Rosenberg, Freystadt und Riesenburg. Gruppe 3 erhält 800 Mk. Hierhin gehören die Vereine: Strasburg A, Neumark A, Bischofswerder, Neumark B, Jablonowo und Strasburg B. Gruppe 4 erhält 1400 Mark. Hierhin gehören die Vereine: Kulm, Briesen, Schönsee, Kl. Czyste, Kokotzko, Lissewo, Ostrometzko, Podwitz-Lunau, Thorn, Kulmsee und Gurske. Gruppe 5 erhält 1200 M. Hierhin gehören die Vereine: Schwetz, Niewiesczyn, Osche, Dragaß, Gruczno, Jungen-Zappeln und Gr. Kommorsk. Gruppe 6 erhält 2000 M. Hierhin gehören die Vereine: Tuchel, Konitz A, Konitz B, Osterwick, Schlochau und Prechlau. Die Schauorte für die einzelnen Gruppen werden von diesen selbst bestimmt. Was den Zeitpunkt der Schauen betrifft, so werden dieselben wahrscheinlich Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden.

— [Ueber die Erhöhung des Thorner Hafendeiches] schreibt „das Schiff": Mit Rücksicht auf die Größe der Gefahr, in welcher beim letzten Eisgange die im hiesigen Hafen überwinternden zahlreichen Dampfer und Kähne dadurch schwebten, daß bei der großen Eisversetzung unterhalb der Stadt das Hochwasser und Eis über den hiesigen Hafendeich hinweg seinen Weg thalwärts nehmen wollte, was nur durch die außerordentliche energische Vertheidigung und die künstliche Aufhöhung durch Masten, Faschinen, Boden u. s. w. glücklich verhindert wurde, läßt die kgl. Strombauverwaltung in dankenswerther Weise den Hafendeich um etwa 1,0 m erhöhen und entsprechend verstärken. Derselbe wird danach dieselbe Höhe wie die Deiche der Thorner Stadtniederung haben. Die Hafendeicharbeiten selbst gehen bereits ihrem Ende entgegen und werden die demnächst in den Hafen zum Winterstande einfahrenden Schiffe in bedeutend größerer Sicherheit wie bisher liegen können; ebenso ist auch der gesammte Hafen zu normaler Tiefe ausgebaggert worden, sodaß derselbe nunmehr allen Ansprüchen an Sicherheit und Bequemlichkeit entspricht.

— [Lehrer-Verein.] In der Sitzung am Sonnabend gedachte der Vorsitzende der Kaiserin Friedrich aus Anlaß ihres Geburtstages. Es folgten verschiedene Mittheilungen: 1. Der Polizei-Direktor zu Danzig hat geantwortet, daß die Satzungen des Pestalozzi-Vereins dem Ober-Präsidenten zur Genehmigung vorgelegt sind. 2. Der Vorstand des Provinzial-Lehrer-Vereins hat vor der Gehaltskonferenz am 5. Nov. beim Oberpräsid. Herrn v. Goßler eine längere Audienz gehabt betreffend die Erhöhung der Gehälter und demselben eine Denkschrift über die Gehaltsverhältnisse der Lehrer in Westpreußen überreicht. 3. Ein Mitglied ist dem Vereine neu beigetreten. — Herr Behrend hielt einen Vortrag über Temperamente und Temperamentsbehandlung im Anschlusse an eine gleichnamige Schrift. Der Inhalt derselben geht dahin, daß nicht gewisse körperliche Flüssigkeiten das Temperament bedingen, sondern daß das Fühlen und Wollen als Grundlage desselben anzusehen ist. Zum Schluß der Sitzung erfolgten Besprechungen über das Stiftungsfest. Nächste Sitzung den 12. Dezember.

— [Handschuhmacher-Begräbniß-Verein.] Bei der am Sonnabend im Schützenhause abgehaltenen General-Versammlung erstatteten die Rechnungs-Revisoren zunächst Bericht über die Jahresrechnung. Es wurden Erinnerungen nicht gezogen und erfolgte daher Entlastung der Rechnung. Sodann erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder und Begrüßung derselben. An die General-Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Abendessen.

— [Der israelitische Kranken-Verein] hielt am vergangenen Sonnabend in der Aula der Gemeindeschule eine General-Versammlung ab; in derselben wurden zu Ausschuß-Mitgliedern gewählt, resp. wiedergewählt die Herren Adolph Jacob, D. M. Lewin, C. Danziger, Heymann Jacobsohn, S. Wiener und zu Stellvertretern die Herren Ferd. Falk, Albert Pitke und David Gliksman.

— [Die Jugend-Abtheilung des Turnvereins] machte gestern eine Turnfahrt nach Barbarken, an welcher sich 15 Mitglieder und Gäste betheiligten. Eine Winterturnfahrt soll Anfang Dezember nach Leibitsch stattfinden.

— [Bazar.] Der diesjährige Bazar zum Besten des Diakonissenhauses findet am 14. Dezember d. J. in den Gesellschaftsräumen des Artushofes statt.

— [Vom gestrigen Sonntage.] Auch gestern hatten wir wieder prächtiges Herbstwetter, welches zahlreiche Menschenschaaren hinaus ins Freie lockte nach den Friedhöfen, um die Gräber lieber Verwandten und treuer Freunde mit frischem Grün und duftigen Blumen zu schmücken; auch aus allen Thoren wurde hinausgewandert und besonders frequentirt war die Bromberger Straße. In den Abendstunden aber war die Breite Straße so ungemein belebt, daß man sich nach Berlin in die Friedrichstraße versetzt glaubte. Freilich ist aber auch die jetzige Witterung der Ausbreitung der Influenza in unserer Stadt besonders günstig, und in dieser Beziehung wäre trockenes kaltes Wetter jedenfalls wünschenswerther.

— [Goldene Hochzeit.] Am Sonnabend haben die Bolinowski'schen Eheleute auf der Kulmer Vorstadt ihre goldene Hochzeit gefeiert. Der Magistrat hat denselben durch Herrn Stadtrath Engelhardt seine Glückwünsche übermittelt und ein Geschenk von 25 Mark überreichen lassen. Das Jubelpaar erfreut sich der besten Gesundheit.

— [Infolge der langen Dauer des vergangenen Winters] haben sich in einzelnen Landstrichen Preußens die Vorräthe von Brennholz sehr vermindert und die Brennholzpreise sind erheblich gestiegen. Der Minister für Landwirthschaft hat daher kürzlich die Provinzial-Regierungen aufgefordert, dafür zu sorgen, daß der Lokalbedarf rechtzeitig gedeckt und insbesondere der minder bemittelten Klasse Gelegenheit gegeben werde, ihren Brennholzbedarf aus den Staatsforsten zu angemessenen Preisen befriedigen zu können. Zu diesem Zwecke sollen auch freihändige Verkäufe der geringeren Arten ins Auge gefaßt werden.

— [Es schneit] und der Winter scheint nun doch Ernst machen zu wollen, obwohl wir noch bis gestern, der Jahreszeit angemessen, recht hübsches Wetter hatten. Aber plötzlich kam der Umschlag. Gestern Abend ging der Wind herum, das Thermometer fiel merklich, der Himmel bewölkte sich und heute Morgen waren die Dächer weiß. Es hatte geschneit, und heute Vormittag wirbelten die dichten Schneeflocken so lustig hernieder, daß die Passanten auf den Straßen gar bald wie Schneemänner aussahen. Sinkt das Thermometer noch um wenige Grad, so können wir uns wohl darauf gefaßt machen, daß der Schnee liegen bleibt und wir nun wirklich Winter bekommen.

— [Die Zahl der Anmeldungen Influenzakranker] bei der hiesigen allgemeinen Ortskrankenkasse beträgt durchschnittlich täglich zwanzig.

— [Feuer.] Heute Morgen brannte das in der Nähe des Forts 2 gelegene Gebäude des Eigenthümers Geise auf der Mocker nieder.

— [Gefunden] wurde ein Siegelring am Kulmer Thor und 2,90 Mark baar auf der Leibitscher Chaussee.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 13 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wenngleich die Schifffahrtsstraße bei dem bisherigen niedrigen Wasserstande beschwerlicher als sonst war, so sind doch im Allgemeinln hier in den oberen Stromstrecken namhafte Uebelstände nirgends zu bemerken gewesen, obschon die hier und dort sich „freilaufenden" schifffahrtsgefährlichen Hölzer und Steine (namentlich bei der Thalfahrt) größere Vorsicht erheischen. Eine ganz beträchtliche Anzahl zum Theil außerordentlich starker und großer, uralter Eichen und Buchenstämme, sowie großer Steine sind von der kgl. Verwaltung während des herrschenden niedrigen Wasserstandes mit vieler Mühe bereits gehoben und auch die Räumungsarbeiten auf dem Riffe bei Schilno und Zlotterie eifrig weiter betrieben worden; indessen bleibt nach dieser Richtung noch viel Arbeit übrig. Sehr vielfach macht sich bei solchen für die Schifffahrt ungünstigen Wasserständen der Mangel genügender und mit ausreichender Ortskenntniß ausgestatteter Schiffsbesatzung geltend. Hierin (ebenso wie bezüglich der Längen der Schleppzüge usw. und Traften bei so kleinen Wasserständen) werden nun entsprechende strompolizeiliche Bestimmungen bessernden Wandel schaffen. — Was die Bauarbeiten an den Stromwerken anlangt, so sind dieselben, trotz des sehr günstigen Wasserstandes und der vortheilhaft niedrigen Preise für Faschinenmaterial (wie wahrzunehmen war) nur mäßig gewesen, so daß von den Verheerungen des letzten furchtbar starken Eisganges noch eine große Anzahl von Schäden unbeseitigt geblieben sind. — Der eine Zeitlang recht schwache Schifffahrtsverkehr hat sich in letzter Zeit, namentlich in Folge von Nachfrage nach Schiffsraum für Zuckertransporte, ganz bedeutend belebt. — Heutiger Wasserstand 0,12 Mtr. über Null.

## Briefkasten der Redaktion.

Herrn K. hier. Wenden Sie sich beschwerdeführend an die Straßenbahnverwaltung, welche gewiß der Wiederholung derartiger Unzuträglichkeiten ein- für allemal begegnen wird.

## Kleine Chronik.

* Noble Passionen hat der Buchhalter S. in Berlin. Er nahm mit seiner Geliebten zusammen vier Monate lang Reitunterricht, wofür er 400 Mark entrichtete, schenkte dem Fräulein ein Reitkleid für 450 Mk., stattete sich selbst zugleich mit drei Reitbeinkleidern für 156 Mk aus, machte mit seiner Braut eine Reitpartie nach Potsdam, welche 50 Mk. kostete, ließ sich hier fünfzehn Musiker des ersten Garde-Regts. kommen und von diesen Konzertmusik machen, wofür er 80 Mk. zahlte. Dieser Aufwand mußte natürlich auffallen, namentlich denjenigen, die ihn zu beobachten beauftragt waren und wußten, daß seinem Prinzipal, dem Inhaber einer Holzhandlung in der Tegelerstraße, in den letzten Monaten größere Geldbeträge über insgesammt 7—8000 Mk. abhanden gekommen waren, und welcher deshalb um die Beobachtung seines Personals gebeten hatte. S. hatte von seiner Stelle, einschließlich Tantieme, eine Einnahme von etwa 2500 Mark. Ueber den Erwerb der verausgabten Gelder hat er Angaben gemacht, die theilweise unwahr, theilweise unglaublich sind. Es ist bei dieser Gelegenheit zur Sprache gekommen, daß er bereits wegen Diebstahls mit $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß bestraft ist. Er ist verhaftet worden.

* Welche Bank hat jetzt die meiste Börsenkundschaft? fragte man vergangene Woche an der Börse. Antwort: Die Anklagebank.

* Blitzschlag in einem Luftballon. Am Dienstag unternahm in Rom eine militärische Luftschifferabtheilung an einem Fesselballon ihre gewöhnlichen Uebungen. Das Luftschiff stieg mit zwei Insassen rasch bis zu einer Höhe von 150 Metern empor. Plötzlich zog ein Gewitter auf, und der Blitz schlug in den Ballon. Der untere Theil des Netzes wurde von dem Blitz entzündet. An dem Fesselseil entlang fuhr der elektrische Strahl in den Erdboden. Der Maschinist, der den Abstiegeapparat leitete, hatte das Unglück sogleich wahrgenommen und zog den Ballon mit aller Dampfkraft zur Erde herab. Kaum hatte die Gondel den Boden berührt und waren ihre beiden Insassen ausgestiegen, als das Feuer den Ballon erreichte. In wenigen Minuten hatten ihn die Flammen vollständig verzehrt. Die beiden Insassen des Ballons haben bei dem Unfall nicht den geringsten Schaden erlitten.

## Subhastationen.

**Löbau.** Grundstück des Kaufmanns August Wawerzonnek. Reinertrag 16,77 M., Fläche 1,42,80 Hektar, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 804 M. Termin am 1. Februar 1892, Vorm. 9 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht, Zimmer Nr. 22. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei 1., Zimmer Nr 23 einzusehen.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 21. November sind eingegangen: Weinreich von Goldstein-Krasnystow, an Ordre Danzig 3 Traften 25 kief. Rundholz, 4590 kief. Schwellen, 414 runde und 3480 eich. Schwellen, 1468 kief. Mauerlatten, 1500 kief. Sleeper, 8700 eich. Stabholz, 54 000 Speichen; Panczik von J. Wegner-Chnielink, an Ordre Danzig 1 Traft 370 kief. Rundholz, 3540 kief. Schwellen, 10 eich. Schwellen, 1740 Speichen.

Am 23. November sind eingegangen: L. Jedlinski von Rosenblatt-Warschau, an Ordre Hamburg 2 Traften 13 793 kief. Schwellen, 837 eich. Schwellen; Dama von Braff-Pullaw, an Verkauf Brahemünde 6 Traften 95 eich. Plangons, 30 kief. Rundholz, 14 273 kief. Schwellen, 732 runde und 5133 eich. Schwellen, 1128 kief. Mauerlatten, 1171 kief. Sleeper.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 23. November.

| **Fonds** schwankend. | | | 21.11.91. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 196 90 | 195,95 |
| Warschau 8 Tage | | 196,60 | 194,90 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | | 97,50 | 97,40 |
| Pr. 4% Consols | | 105,40 | 105,30 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 61,20 | 60,90 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | fehlt | 58,50 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 93,20 | 93 40 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 165,90 | 165,10 |
| Oesterr. Creditaktien | | 145,00 | 144,75 |
| Oesterr. Banknoten | | 172,50 | 172,40 |
| **Weizen:** | Novbr.-Dezbr. | 233,75 | 235 00 |
| | April-Mai | 233,75 | 235,00 |
| | Loco in New-York | 1 d 7¼ c | 1 d 6½ c |
| **Roggen:** | loco | 239 00 | 240,00 |
| | Novbr. | 240,70 | 242,00 |
| | Novbr.-Dezbr. | 240,75 | 242,00 |
| | April-Mai | 239,25 | 240,00 |
| **Rüböl:** | Novbr. | 62,20 | 62,10 |
| | April-Mai | 61,00 | 61,00 |
| **Spiritus:** | loco mit 50 M. Steuer | 72,70 | 73,00 |
| | do. mit 70 M. do. | 53,10 | 53,30 |
| | Novbr. 70 er | 52,60 | 52,80 |
| | April-Mai 70er | 53,30 | 53,50 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. November

(v. Portatius u. Grothe.)

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— | Bf., | 73,00 | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | „ | 53,50 | „ | —,— | „ |
| November | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |

Verantwortlicher Redakteur:

**Dr. Julius Pasig in Thorn.**

Zum Besten des Kaiser Friedrich-Krankenhauses in **SANREMO** Geld-Lotterie mit **3879** Geldgewinnen darunter 5 Haupttreffer v. je 10,000 Mk. = **50,000 Mark.**
Ziehung am 8. u. 9. Dezbr. d. J. in Hannover.
Man verlange in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen ganze Original-Loose
Ganze Original-**Loose** à **3 Mk. 30 Pf.** incl. Porto u. Liste versendet so lange der Vorrath reicht
**F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

---

Als Verlobte empfehlen sich
**Hedwig Boltz,**
**Theodor Kirstein,**
Steinsetzmeister,
**Thorn.** **Memel.**

---

# Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

**Mittwoch, d. 25. November cr., Nachmittags 3 Uhr.**

**Tagesordnung:**

1. Betr. das Vergeben des Schornsteinkehrens in den städtischen Gebäuden pro 1892/93.
2. Betr. die Verlegung der Fernsprecheinrichtung aus dem Bauamt in das Bureau I (Sprechstelle).
3. Betr. die Wahl des Vorstehers des St. Georgen-Hospitals.
4. Betr. die Wahl der Armendeputirten in den Revieren 1 und 2 des VII. Stadtbezirks.
5. Betr. die Neuwahl der verschiedenen Deputationen, deren 6jährige Wahlperiode abgelaufen ist.
6. Betr. die Neuverpachtung des Schankhauses II.
7. Betr. die Superrevision der Rechnung der Testament- und Almosen-Haltung pro 1890/91.
8. Betr. das Protokoll über die außerordentliche Kassenrevision am 18. November d. J.
9. Betr. Etatsüberschreitungen beim Schulkassen-Etat.
10. Betr. die Erhöhung des Lohnes bei den Arbeitern der Gasanstalt.
11. Betr. die Theilung der VI. Klasse der Mittelschule und Engagierung einer Lehrerin.
12. Betr. die Beleuchtung des Weges nach dem Schlachthause vom Leibitscher Thor bis zur Schlachthausstraße durch Petroleumlaternen.
13. Betr. die Aufstellung von Petroleum-Laternen in der Mellinstraße, auf der Culmer Chaussee und auf der Chaussee nach Mocker.
14. Betr. die Reinigung der städtischen Bureauräume im Rathhause.
15. Betr. die üblichen Neujahrsglückwünsche an die Kaiserliche Familie.
16. Betr. das Ortsstatut über die gewerbliche Fortbildungsschule.
17. Betr. die Einweihung des Artushofes durch eine Festlichkeit.
18. Betr. die Grenz-Regulirung auf der Westseite des Lewin'schen Holzlagerplatzes.

Thorn, den 21. November 1891.

**Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.**
gez. **Boethke.**

---

# Bekanntmachung.

Für die Monate November und Decbr. cr. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** festgesetzt:

**Montag, den 30. November cr.,** Vormittags 10 Uhr im Mühlengasthaus **Barbarken,**
**Montag, den 7. December cr.,** Vormittags 10 Uhr im **Jahnke**'schen Oberkrug **Pensau,**
**Montag, den 21. December cr.,** Vormittags 10 Uhr im **Schwanke**'schen Kruge zu **Renczkau.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen Baarzahlung gelangen zunächst Totalitätshölzer (meist Trockniß) und zwar Kloben, Knüppel, Stubben, Reisig I. und II. Klasse (Knüppel- und Stangenreisig) aus dem diesjährigen Einschlage, sowie ca. 10 Stück schwache Eichennutzenden (Schirrhölzer) im Jagen 48 b des Schutzbezirks Barbarken.

Thorn, den 17. November 1891.

**Der Magistrat.**

---

# Bekanntmachung.

Die bei unserer Verwaltung frei gewordene

**Aichmeister-Stelle**

soll durch eine als Aichmeister geprüfte Persönlichkeit schleunigst wieder besetzt werden.

Geeignete Bewerber, jedoch nur solche, deren technische Befähigung von einer Aichungsinspection nach vorgängiger Prüfung anerkannt und bescheinigt ist, wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines diesbezüglichen Nachweises, ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis spätestens 20. Dezember 1891 dem unterzeichneten Magistrat einreichen.

Die Anstellungs-Bedingungen können in unserm Bureau I während der Dienststunden eingesehen bezw. gegen Einsendung von 20 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 20. November 1891.

**Der Magistrat.**

---

# Polizeiliche Bekanntmachung.

In Verfolg der polizeilichen Bekanntmachungen vom 31. Oktober und 11. November d. J. wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die **Spuromnibuswagen** von heute ab bis auf Weiteres den Personenverkehr nicht vom Altstädtischen Markt nach dem Hauptbahnhof und zurück, sondern **nur zwischen dem Stadtbahnhof** und dem **Hauptbahnhof** — anschließend an die Straßenbahn — vermitteln werden.

Thorn, den 21. November 1891.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

**Halbverdeckwagen,**
gut erhalten, verkauft
**F. Kampmann, Mocker.**

---

# Kemmerich's Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

**Fleisch-Extract** für jede Küche unentbehrlich.
**cond. Bouillon** für jeden Haushalt zu empfehlen.

**Das Beste ist stets das Billigste.**

---

# Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** findet im Bureau der Garnison-Verwaltung Thorn ein **öffentlicher Verding** der **Lieferung von Geräthen** statt, und zwar werden verdungen:

**Tischler-, Schlosser-, Tapezierer-, Böttcher- und Stellmacher-Arbeiten, sowie die Lieferung von Glaswaaren u. irdenem Geschirr, Feuerlöschgeräthen, Lampen, Laternen und Zeugrollen.**

Bedingungen liegen im Bureau aus.

---

**Privatstunden** in Latein, Griech., Franz. u. Mathem. werden ertheilt **Jacobsstr. 16, I.**

---

**Das Geheimniss,**

einen blendend weissen und zarten Tein zu erhalten, besteht in täglichen Waschungen mit

**Walther's aromatischer Kräuter-Theerschwefel-Seife.**

Dieselbe beseitigt auch sofort **alle Flechten, Sommersprossen, Ausschläge** acuter und chronischer Natur, **übelriechenden Schweiss etc.** Preis per Stück 50 Pf. bei

**Anton Koczwara, Drog.**

---

Eine große herrschaftliche **Wohnung** in der ersten Etage **Gerechtestr. 122/123** für 650 Mark **zu vermiethen.**
**J. Murzynski.**

---

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

---

**Bromberger Vorst., Parkstr. 4,** ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näh. das. 1 Treppe.

---

**Breitestraße Nr. 32** sind **Wohnungen** zu vermiethen.
**S. Simon, Elisabethstraße Nr. 9.**

---

**Herrschaftliche Wohnungen** mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg Vorst., Schulstr. 138.

---

**Eine Wohnung** zu vermiethen bei **J. Schlesinger.**

---

1 fr. Wohn. 2 Zim. möbl. oder unmöbl. z. v. Tuchmacher u. Gerstenstr.-Ecke 11. Zu erfr. 1 Tr.

---

**Herrschaftliche Wohnung** von 6 Zim., mit auch ohne Stallung, sofort zu verm. **B. Fehlauer,** Bromberg. Vorst., Mellinstr. 89.

---

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 16 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

---

1 **kleiner Laden** mit Wohnung und eine kleine Wohnung per sofort zu vermiethen.
**Hermann Dann.**

---

1 kl. Wohnung zu vermiethen Neust. Markt 20.

---

1 **Wohnung,** 2 Zimmer und Küche, Breitestraße, 1. Etage, von sofort bis 1. April 1892 sehr billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

---

**Fein möbl. Wohnung** mit auch ohne Pens. für 1—2 Herren sogleich zu haben
Schuhmacherstraße 421.

---

**1 möbl. Zim.** z. verm. **Golz**'sches Haus, Tuchmacherstraße 22.

---

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 7.

---

2 **unmöbl. Zimmer,** renovirt, schönste Aussicht, sind per sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 304.

---

**Ein freundl. möbl. Zimmer** sofort zu vermiethen **Breitestr. 38.**

---

Gut möbl. Zimmer zu verm. Mauerstr. 395, I.

---

2 kl. Zimmer billig zu verm. Strobandstr. 17.

---

1 **möbl. Zimmer** zu vermiethen **Neustädtischer Markt 7, II. Etage.**

---

1 m. Z. m. Kab. u. Burschgel. z. v. Bäckerst. 12, I.

---

Fr. m. Z. a. 1-2 Hrn., n. v., bill. z. v. Schillerst. 5.

---

Billiges Logis, Gerechtestraße 16, II Treppen.

---

**Ein f. möbl. Zimmer** u. Kab., n. vorn, für monatl. 20 M. zu verm. Klosterstr. 4, 1 Tr.

---

Schillerstr. 6, 1, möblirtes Zimmer zu verm.

---

**Eine Remise,** parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

---

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

---

**Geräumiger Speicherraum,** parterre, **sofort zu vermiethen.** Offerten unter „Speicherraum" in die Exped. d. Ztg.

---

**Neustadt, Bache Nr. 20,** ein **Pferdestall für 2 Pferde zu vermiethen.** **C. Schütze.**

---

# Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache ich die ganz ergebene Mittheilung, dass ich hierselbst

**Elisabethstrasse No. 22**
**(neben Gustav Weese)** ein

**Special-Geschäft feiner Confitüren, Chocoladen u. Marzipane**

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine geehrten Abnehmer durch **Lieferung nur guter, preiswerther Waaren** stets zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

**Oscar Winkler.**

---

# Wer das Berliner Tageblatt gründlich kennen lernen will,

nehme jetzt ein **Probe-Abonnement** für den Monat **Dezember** für **1 Mk. 75 Pf.** bei dem nächstgelegenen Post-Amt. Das **„Berliner Tageblatt"** nebst **Handels-Zeitung** zeichnet sich bekanntlich dadurch aus, daß es

**alle wichtigen Nachrichten zuerst**

bringt. Es liefert außer seinem reichen und gediegenen Inhalt (täglich 2 mal als Morgen- und Abendblatt, auch Montags) wöchentlich folgende 4 werthvolle Beiblätter: „Das illustrirte Witzblatt **„Ulk"**, — das belletristische Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, — die feuilletonistische Montagsbeilage **„Der Zeitgeist"**, — „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft".

Allen **neu hinzutretenden** Abonnenten wird die bis 1. Dezember abgedruckte erste Hälfte des **hochinteressanten** Romans von

**A. Wilbrandt: „Hermann Ifinger"**

**gratis** und **franco** nachgeliefert!!

---

**Zum Quartalsschluss**

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von

# Rechnungs-Schema's,

**mit Firmendruck etc.,**
**bei sauberer und korrekter Ausführung**
die
**Buch- und Accidenz-Druckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".**

---

**Dr. Sprangersche Magentropfen**

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** etc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pfg.

---

**Pianoforte-**

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

---

**Walther's Hühneraugen-Tod.**

Flasche mit Pinsel 35 Pfg. bei

**Anton Koczwara, Drog.**

---

**Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung, Gardinen-Wäscherei** auf Neu!
**Schwarz auf Glacéhandschuhe** echt in 10 Minuten.
**Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.**
**A. Hiller, Schillerstr.**

---

**Gummi-Artikel** sämmtl. **Pariser Special.** für Herren und Damen (Neuheit). **Ausführl. illustrirte Preisliste** in verschl. Couvert ohne Firma gegen 20 Pf.
*E. Kröning,* **Magdeburg.**

---

**Maurer**

**finden dauernde Beschäftigung beim Kasernenbau in Strasburg Wpr.**

---

2 **Lehrling** sucht **J. F. Tober,** Tischlermeister, Thorn III, Mellinstraße 10.

---

**Eine geübte Taillenarbeiterin** kann sich melden bei
**E. Majunke,** Heiligegeiststraße 19, II.

---

Wirthinnen mit guten Zeugnissen weist nach Miethsfrau **Rose,** Heiligegeiststraße 9.

---

**Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.**

Den Mitgliedern des Vereins, den Freunden und Gönnern der Anstalt zur gefälligen Nachricht, daß der **diesjährige Bazar**

**am 14. Dezember cr.**

veranstaltet werden wird.

Thorn, den 22. November 1891.

**Der Vorstand.**

---

**J. Kuttner's Bierausschank „Zum Lämmchen".**

**Jeden Donnerstag** von 7 Uhr Abends ab:
**Frische Blut-, Grütz- und Leberwurst**
bekannter Güte in und außer dem Hause
empfiehlt **A. Dylewski.**

---

**Echtes Berliner Weißbier,**
**Braunsberger,**
**engl. Porter,**
**Grätzer,**
**Malzbier,**
**bair. Lagerbier,**
empfiehlt
**G. Winter,** Schuhmacherstr. 20.

---

**Prima Preisselbeeren,**
in Zucker eingekocht,
**trockene Kirschen,**
**neues türk. Pflaumenmus,**
**neue türk. Pflaumen,**
**Gemüse-Konserven**
empfiehlt
**S. Simon.**

---

**Pommersche Spickgänse,**
fein im Geschmack, empfiehlt zu billigsten Preisen **G. Scheda.**

---

**Delikates Gänsepökelfleisch und ff. Elb-Caviar**
empfiehlt billigst
**P. Begdon,** Gerechtestr. 7.

---

Ostpreußische
**graue Erbsen**
sind wieder eingetroffen bei
**J. G. Adolph.**

---

**Corned Beef,**
**Anchovis, Mixed Pickles,**
**Sardinen in Oel,**
**Sardellen, Hummern**
empfiehlt
**S. Simon.**

---

**Dauerhafte Winteräpfel**
zu haben bei **Skowronski,** Bromberg. Vorstadt.

---

**Christbaum-Confect,**
Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung, **M. 2,80,** Nachnahme. Bei 5 Kisten 1 Präsent.
**Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.**

---

**Ludwig Leiser, Thorn,**
**Breitestraße 32,**
**Mode-Magazin.**
Großer
**Weihnachts-Ausverkauf**
von **römischen Capotten, garnirter und ungarnirter Hüte** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre; **vorjährige Hüte** werden, um damit zu räumen, für jeden Preis verkauft.

---

Altst. 17. **Geschw. Bayer,** Altst. 17.
empfehlen
**Ball-Blumen und Feder-Arrangements**
**bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.**

---

**Eine Partie Kinder-Mäntel**
**verkaufe unterm Selbstkostenpreise.**
**L. Majunke,** Culmerstr. 10, 1. Et.

---

**300 Mark** demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.
**A. Hiller, Schillerstr.**

---

**Ein kleiner Kohlensäure-Bierapparat** und ein **Geldspind** werden **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offert. unter „**Bierapparat**" in d. Exped. d. Ztg. erb.

---

**Pferdehaare kauft,** zahlt die höchsten Preise
**P. Blasejewski,** Gerberstr. 35.

---

**Hierzu eine Beilage.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.